

## CITIZEN

40 JAHRE GREENPEACE

# The story goes on...

Lisa Harms

**Vor 40 Jahren wurde Greenpeace gegründet. Heute ist die Arbeit der Organisation nötiger denn je.**

Als Bob Hunter 1971 von der Amtchika-Expedition zurückkehrte, war er sicher, dass das „Don't make a wave Committee“ den gerade erst begonnenen Kampf bereits verloren hatte. „The best chance ever to actually interfere with nuclear testing, and we had blown it through sheer stupidity“, schrieb er Jahre später, als längst klar war: die Aktion der Friedensaktivisten mit dem kleinen Fischkutter Phyllis Cormack alias „Greenpeace“, mit der die amerikanischen Atomwaffentests nahe der alaskischen Insel Amtchika verhindert werden sollten, war der Anfang eines langen Kampfes um eine Bewusstseinsrevolution.

Noch im selben Jahr stoppten die USA die Atomwaffentests. Heute, 40 Jahre später, ist aus der Handvoll Aktivisten ein weltweit operierendes Netzwerk geworden. Und mit 28

Büros und 2000 Angestellten in 40 Ländern und einem Jahresbudget von 200 Millionen Euro hat die ONG fraglos an Einfluss gewonnen. Doch die Risiko-Stufe der Umweltgefährdung ist heute auch nicht mehr rot-orange, sondern, rot-rot, wie Paul Delaunois, Direktor der Greenpeace-Gruppe Luxemburg, anlässlich des 40. Jahrestages der Gründung von Greenpeace International zu bedenken gibt.

Gebraucht wird Greenpeace überall, willkommen heißen deswegen noch lange nicht. Das Agieren sei nicht immer so „einfach“ wie in demokratisch organisierten Ländern wie Luxemburg. „J'ai des collègues, par exemple au Congo, au Brésil ou en Russie qui sont régulièrement menacés de mort et qui savent qu'ils ne trouveront plus jamais un boulot „normal““, betonte Delaunois.

Für Monsanto agieren 80 Lobbys allein in Brüssel, rechnet Greenpeace-Aktivist Manuel Pinto vor, der seit einigen Jahren die maritimen Aktionen

Ein zäher Kampf: Seit dreißig Jahren wird Greenpeace Luxemburg nicht müde gegen Cattenom zu protestieren. Die Luft ist dabei noch lange nicht raus, zu dringend ist der Handlungsbedarf.



für Greenpeace International organisiert und als gebürtiger Luxemburger Ehrengast bei der Geburtstagsfeier ist.

## Mit Medientrommel und Wissenschaftlichkeit

Doch trotz aller Hindernisse - niemand hält mehr Greenpeace für eine neue Pizzeria, wie damals, als Pinto als Aktivist in Amazonien ankam. Heute ist Greenpeace ein Gesprächspartner, der ernstgenommen wird. In den letzten vier Jahrzehnten hat die Organisation durch wissenschaftliches Argumentieren und wirkungsvolles Rühren der Medientrommel durchaus bemerkenswerte Erfolge in Sachen Umweltbewahrung erringen können.


So beispielsweise 1991, als die Antarktis den weltweiten Status eines Natur-Reservats erhielt und jegliche Mineral-Ausbeutung für 50 Jahre verboten wurde - ein Resultat, das Greenpeace selbst für unmöglich gehalten hatte. In 40 Jahren wurden Millionen Hektar Wald - zuletzt 80.000 Hektar im Norden Finnlands - vor der Zerstörung bewahrt und zahlreiche Aktionen zum Tierschutz, zum Erhalt der Biodiversität und gegen schmutzige Energieproduktion durchgeführt.

Gewagte Kletteraktionen an Schornsteinen von Kohle-Kraftwerken, großangelegte Protestaktionen, auch der oftmals sich anschließende Gefängnisarrest, gehören ebenso zur Regenbogenkämpfer-Strategie wie die juristischen Freisprüche in den Prozessen um die - gemessen an der Umweltverschmutzung - mikroskopischen Schäden der Aktionen.

Gewaltlosigkeit und mediale Schockwirkung sind seit der Gründung die Kernelemente. So zum Beispiel bei der Nestlé-Kampagne von 2010, für die ein Filmclip hergestellt wurde: Ein gelangweilter Büroarbeiter packt genüsslich einen KitKat-Schokoriegel aus und beißt ahnungslos statt in Schokolade in einen Orang-Utan-Finger. Greenpeace prangerte damit die Geschäftspraktiken des Unternehmens Nestlé an, das Palmöl von einer Firma kauft, die mitverantwortlich für die Urwald-Abholzung in Indonesien ist. Dass der Konzern wenige Wochen später mit Greenpeace am Verhandlungstisch saß, war wieder ein kleiner Schritt nach vorne.

Auch wenn die Erfolge stets nur bescheiden sind und wie Tropfen auf dem heißen Stein erscheinen mögen, bewirkt Greenpeace doch eine Mobilisierung der Zivilgesellschaft. Nur deren Druck kann letztendlich etwas bewirken. Viel zu viel geschieht noch unbemerkt im Stillen, und viele Kämpfe sind noch nicht ausgestanden. Aktivisten wie Pinto wissen dies.

Vor drei Jahren nahm er an einem Lehrgang zur Bewältigung von Risiken im arktischen Meer teil. Unter 60 TeilnehmerInnen war er der einzige Umweltaktivist, alle anderen kamen aus der Gas- und Öl-Industrie, für die das rapide Verschwinden des arktischen Eises neue Möglichkeiten bietet, die Erde weiter ausbluten zu lassen. Nach 40 Jahren ist die Greenpeace-Mission noch lange nicht zu Ende.



## Schanck-Haff Hëpperdang


**Programm auf und um den Hof**  
(von 10.30 bis 18.00 Uhr)

- **11.00 Uhr** Eröffnung in Anwesenheit von Minister Schneider und Minister Schank mit anschließender Hofbesichtigung
- **Besichtigung des Hofes und der Heutrocknung** (Kühe, Kälber, Stier, Schweine, Hühner, ...)
- **Hofeigene Bäckerei und BIOG-Käserei**, sowie Verkostungen von Hof-Produkten
- **Informationen zum Biolandbau mit der Teilnahme von:** Demeter Lëtzebuerg, bio-LABEL, IBLA, und BIONA – Bio Bauern aus den Naturparks OUR an UEWERSAUER
- **Viele Infostände und Verkaufsstände**
- **Animation für Kinder:** Strohschloss, Schmeckatelier, Gesichter bemalen, usw.

**Für Essen und Trinken ist gesorgt:** biologisches Menü, Bio-Grill, Salate, vegetarische Snacks. Kaffee und Kuchen

**Der Hofladen ist den ganzen Tag geöffnet**  
Organisiert von:  
Demeter Lëtzebuerg - Veräin fir biologesch-dynamesch Landwirtschaft Lëtzebuerg  
bio-LABEL Lëtzebuerg - Verenegung fir biologesch Landbau Lëtzebuerg

**Mit der finanziellen Unterstützung von:**



MINISTÈRE DE L'AGRICULTURE, DE LA VITICULTURE  
ET DU DÉVELOPPEMENT RURAL  
Administration des services techniques de l'agriculture

Im Rahmen des Aktionsplanes "Bio-Landwirtschaft" der ASTA

30 Joer

biologesch-dynamesch  
Landwirtschaft



## Grousst Haff –Fest

den 26. Juni 2011